

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 27. Juli 1904 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück der polnischen, das XXXIV. Stück der rumänischen und das XXXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefesblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. Juli 1904 (Nr. 170) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßergengnisse verboten:

Nr. 574 „Il Proletario“ vom 20. Juli 1904.

Nr. 149 „Dito“ vom 19. Juli 1904.

Nr. 14 „Podilskij hofos“ vom 19. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Die Heeres-Manöver.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“:

Den großen Herbstübungen der europäischen Heere wird angesichts der kriegerischen Ereignisse im fernen Osten diesmal ganz besonderes Interesse entgegengebracht. Um Erprobung von Erfahrungen im großen Stile, die der Krieg zwischen Rußland und Japan gezeitigt hat, wird es sich dabei freilich noch nicht handeln können, immerhin aber dürften sich Momente finden, namentlich im Angriffsverfahren und bei der Verwendung von Artillerie, die lehrreiche Streiflichter auf die militärischen Vorgänge in Ostasien werfen werden.

Besonders umfangreich werden sich in diesem Jahre die Manöver in Frankreich gestalten, wo im Osten zwischen Besançon und Bourges unter der Leitung des Vizepräsidenten des obersten Kriegsrates, General Brugère, eine Armee, bestehend aus dem 7. und 8. Armeekorps, einer aus Zuanenbataillonen und dem 26. Jägerbataillon formierten Marschdivision, ferner der 5. Kolonialinfanterie-Brigade und zwei Kavallerie-Divisionen, und wo im Nordwesten zwischen Rouen und Le Mans eine zweite Armee unter dem Befehle des General Sagron zusammengezogen wird, die aus dem 3. und 4. Armeekorps mit einer Kavallerie-Division gebildet ist. An den großen Herbstübungen des

6. Armeekorps nehmen die drei Infanterie-Divisionen dieses Korps sowie die zwei im Gebiete des Armeekorps stehenden Kavallerie-Divisionen, nämlich die 4. und 5., teil. Da gleichzeitig in derselben Gegend (im Waas-Departement) die großen, besonderen Kavallerie-Übungen stattfinden, an denen die 2. und 3. Kavallerie-Division teilnehmen, so hat deren Leiter, General Burnez, Präses der technischen Kavalleriekommission, mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps, General Dalstein, vereinbart, daß alle genannten Truppen während dreier Tage im September gemeinsam operieren. Auf diese Weise werden vier Kavallerie-Divisionen und die Korps-Kavalleriebrigade des 6. Armeekorps, die drei Regimenter zählt, vereinigt werden, also die recht bedeutende Kavalleriemasse von 22 Regimentern, d. h. etwa der vierte Teil der ganzen französischen Kavallerie. Diese zählt nämlich einschließlich 10 in Afrika stehenden Regimentern im ganzen 89 Regimentern.

In Italien werden zu besonderen großen Übungen in diesem Jahre nur Alpentruppen und die Truppen des 10. Armeekorps (Neapel, Generalleutnant Tarditi) herangezogen. Die Alpini-Regimenter 5., 6. und 7. (Mailand, Verona, Conegliano), verstärkt durch Einberufung einer Jahresklasse Beurlaubter und durch je zwei Kompanien Milizia Mobile, weiter zwei Bataillone Milizia Territoriale und endlich die 5. selbständige Gebirgsartillerie-Abteilung Veneto (in Garnison in Conegliano) werden sich im Gebiet des 5. Korps (Verona, Generalleutnant Gobbo) mit drei Infanteriebrigaden und den entsprechenden Abteilungen Kavallerie und Feldartillerie des Korps vereinigen. Auf das Königsmanöver des vorigen Jahres an der Ostgrenze im Bezirke Treviso-Padua folgt somit ein Gebirgsmanöver, das sich voraussichtlich in dem Verteidigungsbezirke der 3. Alpinigruppe (Generalmajor Cocito), des Gebietes der Friauler und Karnischen Alpen abspielen wird. Im Bereiche des 10. Korps und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in dem des 4. (Genova) wird vom 1. bis 10. September ein Lan-

dingsmanöver stattfinden, an dem durch Einberufungen verstärkte Truppen des 10. Korps teilnehmen sollen. Diese Einberufungen sollen in erster Linie Landwehrtruppen betreffen, deren Vernachlässigung in der Beziehung seit lange einen Gegenstand berechtigter Klage bildet. In dem Zeitraume von zehn Tagen sind außer Landungsversuchen mit zwei gegenüberstehenden Parteien, Einschiffung der Truppen, eine Fahrt im Golfe von Neapel, Ruhetag zc. mitinbegriffen. Die Übung war bereits für 1900 angelegt, mußte damals aber aus innerpolitischen Gründen aufgegeben werden. Zu den großen Übungen zählt das italienische Programm ferner eine Aufklärungsübung von vier Kavallerieregimentern zwischen Stradella und Cuneo, denen die 1903 zur Erprobung ausgegebene Istruzione provvisoria sull'avanscoperta zum zweitenmale zugrunde liegen wird, ferner eine Generalstabsreise und eine Kavallerie-Übungsreise.

Die Kaisermanöver des deutschen Heeres finden in diesem Jahre in Mecklenburg statt. Beteiligt sind daran das Garde- und das 9. Armeekorps, die durch Heranziehung von Truppen aus dem Bereiche des 3. und 10. Armeekorps auf die Stärke von je drei Divisionen gebracht werden. Außer der Divisionskavallerie verbleibt beim Gardekorps die Gardekavallerie-Division zur Verwendung, während dem 9. Armeekorps die aus verschiedenen Korpsbezirken zusammengestellte Kavalleriedivision A überwiesen ist. Sonst sind von größeren Übungen beim deutschen Heere noch zu verzeichnen diejenigen der beim 7., 13. und 3. bayerischen Armeekorps ad hoc formierten Kavallerie-Divisionen und die beim 3., 7. und 19. Korps angeordneten Festigungsmanöver.

In England, dessen Heer unter den Armeen der Großmächte das kleinste ist, finden niemals Manöver in solchem Umfange statt wie es bei den anderen großen Heeren der Fall ist. Dazu kommt, daß sich gegenwärtig die englische Armee in einer Art Übergangsstadium befindet und vor Reformen steht, die noch zu keinem Abschlusse gelangt

Feuilleton.

Die Stiefel.

Humoreske von Anton Čechov.

Der Klavierstimmer Murkin, ein Mann mit gelblichem, glattrasiertem Gesichte und mit Watte in den Ohren, trat aus seiner „Nummer“ in den Korridor und rief mit zitteriger Stimme: „Semjen, Kellner!“

Sein erschrockenes Gesicht ließ den Einsturz der Decke in seinem Zimmer oder das Erscheinen eines Geistes vermuten. „Erbarm' dich, Semjen“, schrie er dem herbeieilenden Kellner zu; „was soll denn das heißen? Ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mann, und du zwingst mich, barfuß zu gehen! Warum bringst du mir bis jetzt noch keine Stiefel? Wo stecken sie denn?“

Semjen trat in Murkins „Nummer“, blickte in die Ecke, wohin er die gepupsten Stiefel zu stellen pflegte, und fragte sich im Nacken: die Stiefel waren nicht da!

„Wo können die verdammten nur sein?“ murmelte er. „Ich habe sie doch gestern gewischt und hier hingestellt . . . hm . . . Gestern abend war ich ein wenig angeheitert . . . Ich werde sie wohl in eine andere Nummer gestellt haben . . . Ja, ja, so wird's sein, Afanasij Jegorich! Es sind so viele Stiefel, der Teufel wird aus ihnen klug, wenn man betrunken ist und sich selbst nicht kennt. Ich werde sie wahrscheinlich zu der Dame, die nebenan logiert hingestellt haben . . . Es ist eine Schauspielerin!“

„So! Und ich muß nun deinetwegen eine Dame belästigen; eine Frau wegen deiner Dummheit im Schlafe stören!“

Murkin ging seufzend und hüstelnd zur nächsten Türe und klopfte vorsichtig an.

„Wer ist da?“ fragte nach einer Minute eine weibliche Stimme.

„Ich bin es“, begann Murkin mit kläglichem Stimme, wobei er die Stellung eines Kavaliere annahm, der sich mit einer vornehmen Dame unterhält. „Bitte um Entschuldigung wegen der Störung; meine Gnädigste, aber ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mensch. — Die Ärzte haben mir empfohlen, meine Füße nach Möglichkeit warm zu halten, meine Gnädigste, umsomehr, da ich gleich zur Generalin Sevelicin gehen muß, um ihr Klavier zu stimmen. Ich kann doch nicht barfuß gehen.“

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir? Von welchem Klavier sprechen Sie?“

„Es handelt sich um kein Klavier, sondern um Stiefel, meine Gnädigste. Der ungebildete Semjen hat meine Stiefel gepupst und sie aus Versehen zu Ihnen hineingestellt. Meine Gnädigste, seien Sie so liebenswürdig und geben Sie mir meine Stiefel.“

Man vernahm drinnen ein Rascheln, dann einen Sprung aus dem Bett, und durch die Türspalte warf ein rundliches Frauenhändchen zu Murkins Füßen ein Paar Stiefel hin.

Der Klavierstimmer dankte und kehrte in sein Zimmer zurück.

„Werkwürdig“, murmelte er beim Anziehen der Stiefel; „als ob es gar nicht der rechte Stiefel wäre! . . . Aber es sind ja auch beide linke Stie-

fel. Meine Stiefel haben rote Strippen und sind ohne Flicker, diese hier sind ganz zerrissen und haben keine Strippen.“

Semjen nahm die Stiefel, drehte sie einige Male hin und her und runzelte die Stirne.

„Das sind Pavel Alexandrovich' Stiefel“, brummte er, von der Seite blickend.

Er schielte nämlich auf dem rechten Auge.

„Was für ein Pavel Alexandrovich?“

„Ein Schauspieler! . . . Kommt jeden Dienstag her . . . Er hat Ihre Stiefel anstatt der eigenen angezogen . . . Ich habe sie ihm hineingestellt . . . Das ist eine Geschichte!“

„Geh' und tausch' sie um!“

„Leicht gesagt: tausch' um!“ lächelte Semjen ironisch. „Wo soll ich ihn denn jetzt hernehmen? Er ist schon seit einer Stunde fort . . . Ebenso gut könnte ich den Wind im Felde suchen.“

„Wo wohnt er denn?“

„Wer kann dies wissen? Er kommt jeden Dienstag her, aber wo er wohnt, ist uns nicht bekannt. Er kommt, übernachtet hier, und dann wart' auf ihn bis zum Dienstag.“

„Nun siehst du, Kerl, was du angerichtet hast! Was soll ich jetzt tun? Ich muß zur Generalin Sevelicin gehen, du Scheusal du! Meine Füße sind ganz eiskalt.“

„Stiefel sind schnell umgetauscht. Ziehen Sie fürs erste diese hier an, behalten Sie sie bis zum Abend, und am Abend gehen Sie ins Theater. Dort fragen Sie nach dem Schauspieler Blistanov . . . Wenn Sie das nicht wollen, so müssen Sie bis zum Dienstag warten. Er kommt nur an den Dienstagen her.“

(Schluß folgt.)

sind. Infolgedessen sollen sich auch in diesem Jahre die vorgeschriebenen Übungen in den Lagern von Aldershot und in der Salisbury Plain nicht weiter ausdehnen als sonst. Dagegen darf in dieser Zusammenstellung nicht unerwähnt bleiben, daß die britische Flotte, die ja die Hauptwehrkraft Englands bildet, zwischen dem 8. und 15. August d. J. Manöver abhalten wird, die von großer Bedeutung dadurch sein werden, daß die Beteiligung zahlreicher Torpedofahrzeuge bereits auf die Lehren des japanisch-russischen Krieges zurückzuführen ist. Neben 24 Schlachtschiffen und 20 großen Kreuzern werden insgesamt 98 Torpedofahrzeuge auf beide Parteien der Manöverflotte verteilt sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Juli.

Nach einer Meldung der Blätter aus Salzburg trifft Seine Majestät der Kaiser am 5ten August vormittags aus Ischl dort ein und fährt sofort nach Lend weiter, wo der Monarch mit dem Könige Georg von Sachsen, der aus Gastein kommt, zusammentrifft. Die Monarchen fahren gemeinsam nach Salzburg zurück. Nach kurzem Aufenthalte wird König Georg die Reise nach Bodenbach fortsetzen und Kaiser Franz Josef nach Ischl zurückkehren.

Wie von kompetenter Seite bekanntgegeben wird, bleibt der Serbien gegenüber bestehende Passwang, dessen Aufhebung kürzlich von serbischer Seite aus Reziprozitätsgründen angeregt worden ist, aufrecht. Die aus Serbien kommenden Reisenden haben daher nach wie vor mit ordnungsmäßigen Reisedokumenten versehen zu sein.

Aus London wird gemeldet: Bei der Ersatzwahl in Dswestry wurde Bright (liberal) mit 4542 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Bridgeman (konservativ) erhielt 4157 Stimmen. Der frühere Vertreter von Dswestry gehörte der konservativen Partei an.

In Pariser diplomatischen Kreisen sieht man voraus, daß die Verständigung zwischen Frankreich und Spanien in Angelegenheit Marokkos noch einige Zeit erfordern werde. Die Besprechungen, die kürzlich in San Sebastian zwischen dem spanischen Minister des Außern, dem spanischen Botschafter in Paris und dem französischen Botschafter in Madrid gepflogen wurden, hatten die genaueste gegenseitige Aufklärung über den Standpunkt der beiden Staaten in dieser Frage zum Ergebnisse. Gleichzeitig wurde aber auch der Eindruck gewonnen, daß für die Herstellung eines Einverständnisses noch eingehende Auseinandersetzungen erforderlich sein werden.

Die englische Tibet-Expedition rückt trotz aller Schwierigkeiten, die der Feind und die Unwegsamkeit des Landes bereiten, stetig gegen Lhasa vorwärts. Den letzten Nachrichten, die in London eingegangen sind, entnimmt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Die Kolonne traf am 17. Juli

von Ghangtse aus in Kalung am Fuße des Khoro-Passes ein. Der Anstieg zur eigentlichen Passhöhe ist auf längerer Strecke sehr mäßig, wendet sich dann plötzlich nach Osten und zieht sich, etwas über vier Kilometer weit, durch eine enge Schlucht hin. Das Lager der Kolonne war wohl der höchste bisher bekannte militärische Lagerplatz, denn er lag noch 300 Meter höher als die Spitze des Montblanc. Durch einen im Laufe des 17. Juli unternommenen Aufklärungsvorstoß stellten die Engländer fest, daß die Feinde eine stark besetzte Verteidigungsstellung eingenommen hatten. Die ursprüngliche Mauer, die die Tibetaner quer über den Weg und das ganze enge Tal gebaut hatten, war beträchtlich verlängert, auch ein paar hundert Schritte dahinter eine Parallelmauer errichtet worden. Außerdem hatte man die Verschanzungen an den Seitenabhängen erheblich verstärkt und die Spitze der südwärts gelegenen Höhen stark besetzt. Am folgenden Morgen sandte General Macdonald zwei Kompanien indischer Truppen auf beiden Seiten des Tales die Höhen hinauf, um die feindliche Stellung zu umgehen, während das englische Füsilierbataillon den Talweg hinauf zum Angriff gegen die Mauer vorgeschoben wurde. Sobald es in Sicht kam, eröffneten die Tibetaner auf überweite Entfernung ein mächtiges Feuer, und die Füsilier suchten Deckung und erwarteten zunächst die Wirkung des vorbereiteten Planenangriffes, der bei der Schwierigkeit des Anstieges längere Zeit in Anspruch nahm. Gegen 9 Uhr meldete einer der Offiziere, die Hauptstellung im Tale sei geräumt und der Feind in vollem Rückzuge. Die berittene Infanterie machte sich zur Verfolgung auf und drang bis Nagartse vor, das 18 Kilometer vom Pässe entfernt liegt und stark besetzt gefunden wurde. Der erste Teil des Marsches nach Lhasa ist somit leichter vor sich gegangen, als man gehofft hatte. Die noch vor den Engländern liegende Wegstrecke bis zur tibetischen Hauptstadt beträgt nicht mehr als 110 bis 120 Kilometer, allerdings haben sie hier noch den Abstieg in das Tal des Brahmaputra vermittelnden Kamba-Paß von 4800 Meter Höhe zu überwinden. Außerdem wachsen mit dem weiteren Vorrücken die Strapazen und die Schwierigkeiten der Verpflegung.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Schreckensnacht auf dem Gletscher.) Aus Sitten in Wallis wird berichtet: Die drei Geschwister Carzora, ein junger Mann und zwei Mädchen aus Athen, aber in Genf ansässig und Mitglieder des Schweizer Alpenklubs, weilten während der letzten Tage in den Berninischen Alpen. Die Nacht zum 19. d. verbrachten sie in der Konstantinhütte (2894 Meter) und tags darauf unternahmen sie ohne Führer die Ersteigung des Grand Cornier (3960 Meter) über den Ostgrat. Ohne Zwischenfall erreichten sie gegen Mittag den Gipfel. Den Abstieg vollzogen sie über den Westgrat und den Col de la Pointe de Bricolla

(3600 Meter), worauf sie den großen Eisstrom des Gletschers von Moiry betraten. Sie befanden sich noch auf der Eiswüste, als der junge Mann, der voranging, plötzlich verfant; er war in eine tiefe Spalte gefallen. Umsonst versuchten seine Schwestern, ihn am Seile emporzuziehen; sie waren dazu zu schwach und zudem hatte der Abgestürzte an den Armen solche Verletzungen erlitten, daß er nicht klettern konnte. In dieser schrecklichen Lage entschloß sich die ältere Schwester, allein nach Zinal zu gehen. Der Abend war schon herangerückt und es wurde bald dunkel; doch vermochte sie sich zu orientieren und so gelangte sie gegen Mitternacht glücklich nach Zinal, wo sie unverzüglich die Leitung einer Rettungsexpedition übernahm. Unterdessen war die jüngere Schwester bei dem verunglückten Bruder geblieben, um ihm Mut zuzusprechen und ihm am Seile Lebensmittel hinabzureichen. Die Nacht war schneidend kalt und das Mädchen schwebte in Gefahr, zu erfrieren. Endlich, um 6 Uhr früh, traf die Expedition ein. Der junge Mann, dessen Verletzungen nicht unbedenklich sind, wurde mit vieler Mühe befreit und nach Zinal in das Spital gebracht.

— (Ein dichtendes Wunderkind.) England hat nicht genug mit den musikalischen Wunderkindern, die jetzt gleich scharenweise aufzutreten scheinen, es stellt auch, wie ein Blatt sehr schön sagt, einen „Reford in der Dichtkunst“ durch ein dichtendes Wunderkind auf. In kurzem wird in England und Amerika ein Bann Gedichte „The Seagulls, and other poems“ von Enid Welsford erscheinen, einem zwölfjährigen Mädchen, das seit seinem sechsten Jahre Verse schreibt. Ihre Dichtungen „atmen so viel Schönheit, Kraft und Zartheit, daß ob sie der Kunst eines gereiften Geistes entstammten.“ Enid selbst weiß nicht, wie sie dazu kam, Gedichte zu schreiben; sie sagt einfach: „Ich bin nur das Gesäß aus dem Dinge sich ergießen.“ Dabei ist sie so sicher, daß bis vor wenigen Tagen ihre Schulgefährtinnen nicht einmal wußten, daß sie überhaupt dichtete. Als sie sechs Jahre alt war und noch nicht schreiben konnte, stand sie eines Tages neben ihrer Mutter und sang feierlich einen kleinen kindlichen Vers, der so vielerorts sprechend war, daß die Eltern ihn aufschrieben, und bis sie selbst schreiben gelernt hatte, schrieben sie immer nieder, was Enid aussagte.

— (Affenmode in Amerika.) Die reichen Amerikanerinnen, Eisen-, Kupfer-, Petroleumköniginnen tragen jetzt alle — der Pariser „Gil Blas“ garantiert es — in der Tasche ihrer Röcke kleine zierliche Affen, die kaum zwölf Zentimeter lang sind und in einem kleinen teuren Pelzmantel stecken. Es ist eine sehr seltene Affensorte, die aus Venezuela kommt und von den Negern unter vielen Beschwerden in den Wäldern eingefangen wird. Die Newyorker Schönen behaupten, das Leben viel leichter ertragen zu können, seit sie eine häßliche Kopie ihrer geliebten Ehegatten mit sich herumtragen, doch werden die kleinen Affen auch sehr herrisch und eifersüchtig, bis sie versehentlich von der Herrin in der Tasche erstickt werden. Und das ist vielleicht der glücklichste Tag im Leben dieser armen Tiere.

— (Amerikanischer Humor.) Zwei Briefe anzeigen aus der „Free Press“ von Nanaimo, British Columbia: „Ich mache hiemit bekannt, daß ich von jetzt

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(112. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie gingen langsam weiter, der Inspektor warf einen verstohlenen Blick auf das ernste Gesicht seines Begleiters.

„Wissen Sie noch, ich war auch zugegen, als der Wirt Steintal Sie auf diese Erbschaft aufmerksam machte.“

„Vielleicht hätte er das besser nicht getan!“

„Nun, nun, ein solcher Glücksfall ist doch immerhin erfreulich. Denken Sie nur an Ihren Freund Steintal, er hat ja auch geerbt! Sie kommen wohl selten noch hin?“

„Steintal ist mein Freund nicht mehr, ich kann es ihm gar nicht verzeihen, wie er seine Braut behandelt hat.“

„Waren Sie denn früher sehr mit Steintal befreundet?“

„Wir wohnten in demselben Hause und nagten beide so ziemlich am Hungertuche“, erwiderte der Musiker, „gemeinsames Elend kettet die Menschen rasch aneinander.“

„Dann werden Sie auch seine Erbschaftsgeschichte kennen, aus der noch niemand klug geworden ist“, sagte der alte Herr in scheinbar gleichgültigem Tone, „sie muß in der Tat sehr wunderbar sein.“

„Das glaube ich auch, aber ich kenne sie nicht.“

„Sie wohnten aber doch damals mit ihm zusammen.“

„Das ist wahr, aber in seine Geheimnisse hat mich Steintal nie eingeweiht und fragen mochte ich nicht, weil ich mich seinen Grobheiten nicht gerne aussetzen wollte.“

„Hat er Ihnen auch nicht einmal den Brief gezeigt, der ihm diese Glücksnachricht brachte?“

„Auch das nicht, und offen gesagt, ich wunderte mich darüber, daß er so wenig Freude zeigte. Er sprach nur von der Wirtschaft, die er kaufen wollte, er war voll Hast und Unruhe, er bat mich, nach Tisch in den Schwan zu kommen, ich sollte als Zeuge den Kaufvertrag unterschreiben.“

„Und von der ganzen Erbschaft sprach er kein einziges Wort?“

„Er sagte mir nur, eine alte Tante von ihm sei in Böhmen gestorben, und man habe ihm gleich sein Erbteil mitgeschickt; zur Beerdigung brauche er nicht zu kommen, da die alte Frau längst begraben sei.“

„Dann müßte ihm doch aber immerhin die Post das Geld gebracht haben!“ warf der Inspektor kopfschüttelnd ein.

„Es kann sein, ich weiß es nicht. Am Tage vorher war er noch so arm wie Hiob, ich weiß, er hat noch am Abend dieses Tages in Sturm und Regen an der Straßenecke gestanden und seine Dienste angeboten. Was ging das alles mich an? Neugier ist nie meine Schwäche gewesen. Ich ging in den Schwan und unterschrieb den Vertrag und ich freute mich meines Glückes. Ich dachte mir, er werde nun heiraten und recht fleißig sein, um die Wirtschaft wieder in die Höhe zu bringen, aber statt dessen suchte er stets nach Vorwänden, um mit seiner Braut zu brechen, und das Geld, mit dem er prahlte, verschwendete er. Das hat mir nicht gefallen, und deshalb besuche ich ihn nicht mehr; mit herzlosen und hochmütigen Menschen mag ich auch nichts zu schaffen haben.“

„Ich kann Ihnen das nicht verdenken“, sagte der Schreiber, „aber so völlig herzlos ist er doch auch nicht. Er hat einen armen Verwandten zu sich ge-

nommen, obgleich er gesetzlich gar nicht dazu verpflichtet war.“

„Ist der Mann sein Verwandter?“ unterbrach Grimm ihn zweifelnd. „Ich habe ihn gesehen und gleich wiedererkannt, er war früher im Theater angestellt, dann wurde er Laternenanzünder, von dieser Verwandtschaft hat Steintal mir nie etwas gesagt.“

„Sie haben auch früher diesen Mann nie bei ihm gesehen?“

„Niemals, aber es ist ja immerhin möglich, daß die beiden miteinander verwandt sind.“

„Heißt er nicht auch Steintal?“

„Nein, Kaspar Strick.“

„Und weshalb wurde er denn aus dem Theater entlassen?“

„Wegen Nachlässigkeit, er war mehrmals verwahrt und in Strafe genommen worden. Das aber besserte ihn nicht, er mußte verabschiedet werden.“

„Weshalb wandte er sich damals nicht um eine Unterstützung an Steintal?“

„Wohl deshalb nicht, weil Steintal selbst nichts hatte. Aber bitte, verraten Sie nichts von dem, was ich Ihnen gesagt habe, Steintal ist ein roher Mensch; vielleicht führt mein Weg mich doch noch einmal in sein Haus —“

„Unbesorgt, Sie sollen durch mich keine Unannehmlichkeiten haben“, unterbrach ihn der alte Herr rasch, indem er ihm die Hand reichte. „So kommen Sie also heute abend nicht in den Schwan?“

„In den ersten Tagen nicht.“

„Dann leben Sie wohl bis auf Wiedersehen.“ Der Musiker erwiderte den Händedruck und zog dann um eine Straßenecke; der alte Herr aber sah ihm sinnend nach.

(Fortsetzung folgt.)

an für keine von meiner Frau Geraldine kontrahierten Schulden irgendwelche Haftbarkeit übernehme. J. J. Wall. • Daraufhin machte die Gattin Walls folgendes bekannt: • Zur Notiz. Ich wußte nicht, daß J. J. Wall irgendwo Kredit hätte, außer in Wirtshäusern und Spielunten, wo ich keinen beanspruche. Geraldine Wall. • — • Mama, ich möchte eine neue Puppe haben. • — • Warum nicht gar, Ethel, deine alte Puppe ist ja noch so gut wie neu. • — • Auch ich bin noch so gut wie neu, und doch haben dir die Engel ein kürzlich ein neues Baby gebracht. •

— (Nebensache.) • Se san nix und ham nix und wolln mei Tochter? • — • Aber ich liebe sie! • — • San Se was und ham Se was, dann brauchen Se se nix zu lieben, dann kriegen Se se e jo! •

Polak- und Provinzial-Nachrichten.

Die Vorteile der zweiten Triester Bahn für Krain. (Fortsetzung.)

Der Regierungsrat blieb es vorbehalten, eine Einigung herbeizuführen. Sie glückte, unterstützt von der kundigen Hand des Ministerpräsidenten wie nicht minder von dem Umstande, daß es dem Chef der Regierung gelang, die Interessenten davon zu überzeugen, daß es der Regierung nun ernstlich um die Lösung der Triester Bahnfrage zu tun sei und sie von dem früher breitgetretenen Geleise der Ausrede abweiche, wonach sich vorerst die beiden Interessentengruppen über eine gemeinsame Trasse einigen sollen, ehe die Regierung an die Lösung der Triester Bahnfrage herantreten könne.

Die Einigung wurde dadurch herbeigeführt, daß die Interessenten der einen Richtung mit der Einbeziehung der Pöyhnlinie zur Verkürzung des Verkehrs mit dem Norden Österreichs und der Fortleitung der Kronprinz Rudolf-, beziehungsweise nunmehrigen Staatsbahn von Klagenfurt nach Norden, wenn auch mit einer starken Schwenkung nach Westen, zufriedengaben, während die andere, da ihr die Tauernlinie erhalten blieb, zustimmte, daß von der Prebillinie abgesehen und dafür von Villach aus nach Norden mit einer Schwenkung nach Osten weitergefahren werde. Dadurch reichten sich die beiden Interessentengruppen am Nordfuße der Karawanken die Hand und traten nach vereinter Durchbrechung der Wand derselben gemeinsam bei Birnbaum und Wöbling in das Land Krain ein. Von dort aus durchziehen sie gemeinsam dieses Land und setzen die Fahrt auch nach dem Verlassen desselben bis zur Erreichung des Triester Hafens vereint fort.

Nachdem die heutige Versammlung unmittelbar an der vereinigten zweiten Triester Linie in der Perle Oberkrains, dem herrlichen Welde, tagt, können wir der verehrten Bundesleitung nur dankbar sein, daß sie bei der Aufstellung der Tagesordnung auf die Besprechung der Triester Bahnfrage vom Standpunkte der Interessen der Industriellen Krains und Kärntens, die sich heute hier zusammengefunden haben, Rücksicht nahm.

Ein Kampf von der Heftigkeit, wie er in Kärnten über die Linienführung der zweiten Triester Bahn zwischen dem Ober- und Unterlande entbrannte, trat in Krain nicht in den Vordergrund, wenn auch hier, wie es ja natürlich ist, die Interessen der einzelnen Orte hinsichtlich der Linienführung nicht in Übereinstimmung standen.

Die Industriellen Krains, insbesondere jene des Oberlandes haben, obwohl sie sich naturgemäß in der Reihe der Interessenten der Karawankenbahn befanden, auch den Wert der Tauernlinie für Triest nicht verkannt. Doch huldigten sie nebst dem der Anschauung, daß für die Industriellen Krains nicht so sehr die Schaffung eines regen Durchzugsverkehrs vermittelt der zweiten Triester Bahn, als eine Förderung der Entwicklung ihrer Unternehmungen durch dieselbe von Wert sei; ferner daß diese Entwicklung in den der Triester Hafenstadt zunächst gelegenen Gattlerländern für den Aufschwung des Seehafens auch nicht ohne Bedeutung sein könne.

Gelegentlich der Delegierten-Versammlung, die am 22. März 1897 über Anregung des Gemeinderates der Stadt Klagenfurt in Angelegenheit der zweiten Triester Bahn in Prag stattfand, konnte ich als Abgeordneter der Laibacher Kammer in voller Übereinstimmung mit den beiden übrigen Vertretern Krains über die Anschauung, welche die Industriellen des Landes hinsichtlich der Hebung des Verkehrs von Triest durch Schaffung einer zweiten Bahnverbindung hegen, ausführen, daß sie in dieser Richtung weder der Ansicht der einen Gruppe von Interessenten beipflichteten, die glauben, Triest könne nur geholfen werden, wenn ihm durch die Predil- und Tauernbahn Süddeutschland nähergebracht und dadurch ein neues Verkehrsgebiet eröffnet werde, welches geeignet sei, den Warenverkehr im Hafen zu heben, noch

mit jener Gruppe sich vollends einverstanden erklären, die den süddeutschen Verkehr, den man mit der Predil- und Tauernbahn für Triest zu gewinnen hofft, für völlig belanglos, ja insoweit als die österreichische Industrie in Betracht kommt, sogar als schädlich halten.

Der Standpunkt der Industriellen Krains liegt in der Mitte jener, welche die beiden erwähnten Interessentengruppen einnehmen. Dieselben halten dafür, daß die Bestrebungen der beiden vorgenannten Richtungen für Triest volle Berechtigung haben, daher sich die Staatsverwaltung bemühen soll, beiden gerecht zu werden; allein sie glauben, daß Triest am sichersten, gewiß aber am nachhaltigsten auch durch die Belebung der bestehenden und Förderung neuer industrieller Anlagen in den nächsten Gattlerländern eine nicht zu unterschätzende Hilfe erhalten könnte, wobei auch die möglichste Förderung der Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Industrie nicht außer Beachtung zu lassen wäre.

Der süddeutsche Verkehr kann, wenn auch einmal nach Triest gebracht, durch neue Verkehrswege, tarifmäßige Begünstigungen u. dgl. unserem Einflusse entrückte Maßnahmen wieder abgelenkt werden. Auch Böhmen kann nicht mit voller Sicherheit für alle Zeit an Triest gefettet bleiben. Neue Schienenstränge und Wasserstraßen können für dieses industriereiche Land günstigere Verkehrsverhältnisse erstehen lassen, als wir sie durch die angestrebte zweite Bahnverbindung mit Triest zu schaffen vermögen. (Fortsetzung folgt.)

Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1903.

(Fortsetzung.)

Die hinsichtlich der Kesselhäuser in baulicher Beziehung wahrgenommenen Mängel betreffen vorwiegend die örtliche Lage gegenüber den übrigen Arbeitsräumen und die Trennung von denselben, sowie die schwere Dacheindeckung, die Ventilation und Verwendung des Kesselhauses zu anderen Zwecken. In einer Maschinenfabrik und in einer Lohgerberei wurden Großkessel direkt in Arbeitsräumen aufgestellt angetroffen. In letzterwähnter Gerberei befanden sich überdies unmittelbar über dem Dampfkessel noch Arbeitsräume. In einer Buntschleiferei war über der Kesselanlage eine Trockenkammer errichtet. Unabsehbar in ihren Folgen müßte eine eventuelle Dampfkesselexplosion in dem, im Zentrum einer Seifelfabrik situierten Kesselhause sein, an dessen Umfassungswände die übrigen Arbeitsräume direkt angebaut sind. Geradezu eine Prämie für die Herbeiführung einer Kesselexplosion durch äußere mechanische Einwirkung in dieser Fabrik verdient aber die Einrichtung, daß in einer Höhe von zirka 4 Meter über der ganzen Länge des Dampfkessels sich ein schweres eisernes Reservoir befindet, welches durch ein, auf der Kesselmauerung aufgestütztes Holzgerüst getragen wird, so daß für den Fall des Nachgebens der Kesselmauerung oder im Falle eines Brandes ein Herabstürzen dieses Reservoirs auf den Dampfkessel voranzusehen ist. Die Abstellung vorstehender, sowie einer Reihe anderer Übelstände in diesem Unternehmen wurde veranlaßt. Ein in einer Holzstiftensfabrik in Verwendung stehender Dampfkessel von 15 Quadratmeter Heizfläche und 5 Atmosphären Spannung war einerseits überwölbt und außerdem befand sich über demselben ein Arbeitsraum, dessen äußere Umfassungsmauer (eine Riegelwand) direkt als Fortsetzung der Kesselmauerung ausgeführt war. Entgegen den klaren Vorschriften der Bauordnungen für Krain und die Stadt Laibach wurden häufig Kesselhäuser mit Dachziegeln eingedeckt vorgefunden, was entschieden nicht als eine „leichte“ Dacheindeckung angesehen werden kann. In mehreren Fällen wurden Kesselhäuser angetroffen, welche durch Türen und Fenster mit den übrigen Arbeitsräumen in Verbindung standen.

In einem sehr verwahrlosten Bauzustande befinden sich die älteren kleineren Betriebe der Eisen- und Kupferindustrie, welche als Überreste aus einer einst florierenden Zeitepoche nur mehr ein kümmerliches Dasein fristen. Insbesondere sind dies kleine Haken- und Nägelschmieden, sowie Kupferhämmer, welche sämtlich lediglich durch Wasserkraft getrieben sind.

Hinsichtlich der Dampfkessel selbst sei erwähnt, daß in einigen Fällen die Markierung der höchstzulässigen Dampfspannung am Manometer nicht vorhanden war und bei den Wasserstandsgläsern die Schutzhüllen fehlten. In einem Falle war am Kesselvorkopfe keine Wasserstandsmarke, so daß die Lage des tiefsten zulässigen Wasserstandes im Kessel gegenüber der Feuerlinie nicht fixiert erschien. Bei höher gelegenen Kesselplattformen sind die freien Seiten derselben in den seltensten Fällen mit eisernen Gattlerländern gegen Absturz versichert.

In einer Baumwollspinnerei und Weberei fanden wir im Kesselhause nach beiden Seiten hin wirkende Rohrbruchventile in die Hauptdampfleitung eingebaut. Die Firma machte die Wahrnehmung, daß diese Ventile auch bei zu raschem Öffnen des Hauptdampf-Absperrventiles funktionieren, wodurch gleichzeitig der Kesselwärter, da die Rückverlegung des Rohrbruchventiles in den gebrauchsbereiten Zustand eine längere Zeit erfordert und eine Verzögerung im Betriebe mit sich bringt, notgedrungen verhalten wird, das Hauptdampfventil langsam zu öffnen. Da nun erfahrungsgemäß namentlich bei hochgespannten Dämpfen durch dieses zu rasche Öffnen des Hauptventiles häufig Rohrbrüche der Frischdampfleitung und infolgedessen Unfälle durch den herausströmenden Dampf herbeigeführt werden, so erweisen sich diese Rohrbruchventile auch als eine Präventivmaßnahme gegen derartige, durch unvorsichtige Manipulation hervorgerufene Unfälle.

Ungeprüfte Kessel- und Maschinenwärter waren in einer Holzstiftensfabrik und einer größeren Dampfsäge in Verwendung. Mitunter werden auch den geprüften Kessel- und Maschinenwärtern Tagelöhner als Aushilfe zur Seite gestellt und letzteren wird für kurze Zeit die ausschließliche Wartung der Kessel- und Maschinenanlage überlassen, da die geprüften Personen zu anderen Dienstleistungen, wie z. B. Aufseher- und Werkmeisterdiensten, sowie zu Reparaturarbeiten herangezogen werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Sterbefall.) Se. Excellenz Herr Johann Douglas Graf von Thurn und Tassassina-Como-Bercelli, Freiherr vom Kreuz, Herr auf Bleiburg, Radmannsdorf und Planenstein, k. und k. Kämmerer, wirklicher Geheimer Rat und Rittmeister u. D., ist nach langem, schwerem Leiden auf Schloß Streiteben bei Prävali im 69. Lebensjahre verschieden. Die Beisetzung erfolgt heute nachmittags 4 Uhr in Bleiburg.

— (Geschworenenauflösung.) Gestern vormittags erfolgte beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach die Auflösung der Geschworenen für die am 29. August 1904 beginnende III. Schwurgerichtsperiode. Ausgelost wurden zu Hauptgeschworenen: Matthias Ambrožič, Besitzer in Neudirnbad (Adelsberg); Andreas Abrecht, Schlosser und Besitzer in Stein; Leopold Blumauer, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Johann Buggenig, Fassbinder und Besitzer in Laibach; Alois Burger, Hotelier in Adelsberg; August Belle, Besitzer in Maunitz (Zirknitz); Viktor Cantoni, Kaufmann in Laibach; Adolf Eberl, Anstreicher in Laibach; Josef Golob, Besitzer in Krainburg; Josef Ham, Fleischhauer und Besitzer in Laibach; Franz Stribar, Grundbesitzer in Littai; Hugo Jbl, Kaufmann in Laibach; Gustav Mastner, Handlungscompagnon in Laibach; Anton Kovšca, Besitzer in Planina (Loitsch); Josef Mandl, Handelsmann in Groß-Mannsburg; Josef Lenče, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Johann Linninger, Agent und Besitzer in Laibach; Heinrich Maurer, Privatier in Laibach; Anton Musič, Fleischhauer und Besitzer in Senoletsch; Felix Roski, Spengler und Hausbesitzer in Laibach; Vinzenz Dgorelc, Gastwirt und Besitzer in Bischofslad; Gregor Bodrefar, Kaufmann in Laibach; Josef Profenc, Versicherungsrepräsentant in Laibach; Josef Beharc, Besitzer und Gerber in Neumarkt; Wilhelm Polak, Besitzer in Neumarkt; Karl Prezelj, Bäcker und Besitzer in Littai; Johann Rakovec, Fabrikant in Neumarkt; Franz Slanc, Grundbesitzer in Littai; Franz Szigelj, Fabrikant und Besitzer in Breg (Umgebung Laibach); August Terpinz, Lederer und Besitzer in Stein; Josef Telban, Gastwirt und Besitzer in Stein (Oberlaibach); Johann Verhunc, Gastwirt und Besitzer in Selzach; Anton Vodnit, Besitzer in Untersiska; Viktor v. Burzbach, Besitzer in Grogdorf (Littai), und Johann Jakotnik, Zimmermann und Besitzer in Obersiska. — Zu Ergänzungs geschworenen: Johann Abhin, Wirt und Besitzer; Philipp Fajdiga, Tischler; Josef Planar, Gastwirt und Besitzer; Franz Sever, Fleischhauer und Besitzer; Johann Sirl, Schlächter und Besitzer; Josef Spitzer, Kaminfeger; Matthias Spreizer, Kaufmann; Michael Sterjanc, Besitzer, und Andreas Vrbovec, Besitzer — alle in Laibach.

— (Aus dem Franziskaner-Orden.) In dem gestern, den 28. d. M., abgehaltenen Kapitel der krainischen Ordensprovinz vom Heil. Kreuze wurden in die Vorstehung gewählt: zum Provinzial: P. Placidus Fabiani (zum vierten Male); zum Rufos: P. Angelus Meljnik, Guardian in Stein, zu Definitoren die PP. Clarus Rotmann, Guardian in Nazareth, Eduard Ravstaher, Guardian in Görz, Ottokar Ales, Guardian in Rudolfswert, und Odorik Kreiner, Prediger in Brezje. G.

— (Von der österreichisch-ungarischen Bank.) Der bisherige Adjunkt der hiesigen Filiale der österreichisch-ungarischen Bank, Herr Karl Tschurn, wurde nach Wien versetzt. An seine Stelle tritt der Revident der Agramer Filiale, Herr Johann Gregorič.

— (An der Grazer Universität) wurden von Ostern bis Ende Juli aus Krain folgende Herren promoviert: Bogumil Seneković aus Laibach, Franz Kalan aus Prečna, Georg Polenssek aus Trata bei Pölland, Ignaz Janc aus Neumarkt zu Doktoren der Rechte, ferner die Herren Bogdan Drč aus Laibach und Ferdinand Trencz aus Rudolfswert zu Doktoren der gesamten Heilkunde.

— (Priesterjubiläum.) Am 30. d. M. feiert der langjährige und vielverdiente Kurat des Landesospitales in Laibach, der hochwürdige Lazaristen-Ordenspriester Herr Karl Heidrich, Bruder der hochwürdigen Oberin des hiesigen Ursulinerinnen-Konvents, M. Theresia Heidrich, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Aus Anlaß dieser selten schönen Feier kommen dem allgemein geschätzten Jubilar zahlreiche Glückwünsche zu.

— (Promenadefonzert.) Die Laibacher Vereinskapelle veranstaltet heute abends um 8 Uhr in der Sternallee ein Promenadefonzert mit folgendem Programm: 1.) Bajc: „Die Hexe von Boissy“, Overtüre. 2.) Zieher: „Aus der Kaiserstadt“, Walzer. 3.) Verdi: „Traviata“, Phantasie. 4.) Parma: Intermezzo aus der Oper „Kenia“. 5.) Kindl: „Traumbilder“, Potpourri. 6.) Metter: „Liebeständelei“, Gavotte.

— (Ein Knabe, der Kanonenkugeln fängt.) Wie aus Gurkfeld berichtet wird, wurde dort diesertage bei den Artillerie-Schießübungen, welchen auch Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand beiwohnte, nachdem das Feuer eingestellt wurde, hinter der Schießscheibe der 9jährige Schüler Franz Skofljanec, ganz vom Pulverdampf geschwärzt, entdeckt und aus seiner gefährlichen Position hervorgezogen. Als man ihn fragte, was er da mache, antwortete er ganz offen: „Krogle lovim“ (ich fange Kugeln). Und richtig fand man bei ihm 18 Stück Sprengstücke von explodierten Schrapnellzylindern. Der mutige Knabe, der so unerschrocken die Kanonade über sich ergehen ließ, wurde in die Kaserne geführt, um dort in Arrest gesetzt zu werden, wobei es ihm aber sehr gut erging, da er von Offizieren und Soldaten beschenkt, traktiert und ob seines persönlichen Mutes belobt wurde.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die Tätigkeit der heurigen Baujason ist im allgemeinen eine rege zu bezeichnen. Sie konzentriert sich diesmal auf drei Baupunkten der Stadt: auf den parzellierten bischöflichen Gründen bei St. Peter, weiters im Zentrum der Stadt, endlich auf den parzellierten Gründen in der Tirnau (vor dem Kolesjabade). Vor allem wurden die im Vorjahre im Rohbau fertigen Gebäude, und zwar das Haus des Philipp Supančič an der Bleiweisstraße, des D. Novšek an der Miklosičstraße, des S. Treo in der Metekogasse und des J. Sudales an der Kolesjastraße, angeworfen und verputzt. Von den neuer in Angriff genommenen Neubauten sind zu erwähnen: Das zweistöckige Gebäude der Österreichisch-ungarischen Bankfiliale in der Knasslgasse, das sich bereits unter Dach befindet, das noch nicht fertige Haus des Photographen Landau daselbst, das städtische Sparfassegebäude in der Presserengasse, das bereits verputzt erscheint und anfangs November bezogen werden wird. Auf den Baugründen bei St. Peter sind die Häuser, beziehungsweise Villen Kref, Rakovec, Cirič, Selak und Mlakar fertiggestellt, das Haus Zirnstein, das Wohngebäude neben dem bischöflichen Meierhofe, das Wirtschaftsgebäude sowie fünf andere einstöckige Gebäude sind teils im Rohbau fertig, teils auch bereits verputzt. Der größte Teil der dortigen Garteneinfriedungsmauer ist abgetragen und der neue Straßenteil von der Franz Josefs-Infanteriekaserne bis zur Pölgasse durchgeführt; dagegen ist die Anlegung des Straßenteiles quer über den ersteren beim Hause Zirnstein im Zuge. Das einstöckige Beamtenwohngebäude der Fabrikfirma K. Pollak an der Petersstraße ist angeworfen und verputzt. Der Straßenteil in der verlängerten Knasslgasse ist bis zum Bahngleise durchgeführt. Auf den Del Cottischen Gründen ist die Villa Lončar unter Dach und verputzt, jene des M. Lenarčič im Rohbau fertig und mit dem Dachstuhl versehen; weiters ist die neue Garteneinfriedung (Eisengitter auf steinerne Unterlage) beim Elisabeth-Kinderpitale fertiggestellt und die Erweiterung der Schießstätte daselbst durchgeführt. Vor der landschaftlichen Burg ist die Asphaltierung, die Einfriedung und die sonstige Verschönerung vor dem Vestibül beendet.

Der in der Verlängerung der Lebftigasse angelegte Straßenteil ist bis zur Einmündung in die Knasslgasse durchgeführt. Auf den Baugründen vor der Kolesja ist der Bau dreier Parterrehäuser unter Dach gebracht und nahezu fertiggestellt. Der Bau des Hotelgebäudes „Union“ ist bis zur Höhe des dritten Stockwerkes gediehen.

* (Unfälle.) Als gestern nachmittags der Knecht Franz Martincič aus Domžale mit seinem Fuhrwerke vor dem Geschäfte des Kaufmannes J. M. Schmitt am Domplatz stand, sprangen die Pferde zurück und rannten mit dem Wagen in das Auslagefenster. Die Scheibe wurde gebrochen und die Auslage beschädigt. — Mit dem Oberkrainer Personenzug langte gestern nachmittags hier der Arbeiter Peter Radus an, dem beim Tunnelbaue der linke Unterschenkel zerschmettert worden war. Der Verletzte wurde mit dem Rettungswagen ins Spital überführt. — Vorgestern kam in Begleitung ihrer Eltern die siebenjährige Josefa Stradiol aus Kossana mit gebrochenem Unterschenkel in Laibach an und wurde mit dem Rettungswagen ins Spital überführt. Der Unfall war dadurch geschehen, daß der Bruder des Mädchens diesem einen großen Stein auf den Fuß gewälzt hatte.

* (Auf die Gasse geschossen.) Die Polizei konfiszierte gestern einem zwölfjährigen Knaben einen Revolver, mit dem er aus der Wohnung auf die Gasse geschossen hatte. Glücklicherweise war durch die Schüsse niemand getroffen wurde.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Wir werden ersucht, die leththin gebrachte Notiz, betreffend den Kaufhandel zwischen dem Kammermeister J. B. und einem seiner Gesellen, insoferne richtigzustellen, als der Kammermeister nicht durch einen Stoß des Gesellen zum Falle gebracht wurde, wobei er einen Beinbruch erlitt, sondern daß er sich diese Verletzung durchs Ausgleiten auf dem Fußboden zuzog.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.189 Einwohner) fanden im II. Quartale l. J. 66 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen betrug 449, jene der Verstorbenen 274, darunter 95 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 60, von über 70 Jahren 54 Personen. Todesursachen waren: bei 10 angeborene Lebensschwäche, bei 52 Tuberkulose, bei 21 Lungentzündung, bei 2 Diphtherie, bei 2 Keuchhusten, bei 11 Masern, bei 5 Meotyphus, bei 1 Wundinfektionskrankheit, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 1 böartige Neubildung, bei 2 organische Herzfehler, bei 8 zufällige tödliche Beschädigungen (2 durch Abstürzen von Bäumen, 2 infolge Brandwunden, 2 durch Ertrinken, 1 infolge Zerquetschung durch einen Mühlstein, 1 infolge zufälliger Alkoholvergiftung), bei 2 Mord und Totschlag, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten.

— (Nahrung und Kleidung im Sommer.) Die normale Eigenwärme des menschlichen Körpers beträgt im Durchschnitte 37 Grad. Abweichungen um wenige Grade von dieser Temperatur bedingen Gefahr, aber glücklicherweise hat die Eigenwärme ihre Regler. Unterhalten wird sie durch den Stoffwechsel (Verdauung, Drydation des Blutes usw.), welcher Wärme-Einnahmequelle wieder die Abgabe von Wärme an die kältere Umgebung gegenübersteht. Der wesentlichste Faktor der Körperwärme ist die Nahrung. Die Sommerhitze entbindet den Körper wesentlich von der Erzeugung der Eigenwärme, und schon daraus folgt, daß der Mensch in der heißen Jahreszeit einer weit geringeren Zufuhr von Wärmeeinheiten durch die Nahrung bedarf als in der kalten. Steigert er durch ein Zubiel an Nahrung im Sommer die Eigenwärme über die normale Temperatur, so handelt es sich, wirtschaftlich gesprochen, um eine verlorene Ausgabe, denn er muß, soll er gesund bleiben, den Überschuß der erzeugten Wärme unbedingt wieder abgeben. Die Hautausdünstung und die damit verbundene Abkühlung stellen das Gleichgewicht wieder her, aber mancher vergossene Schweißtropfen wäre überflüssig, wenn die Wahl der Nahrungsmittel in heißen Tagen richtiger erfolgte und im Essen und Trinken mehr Maß gehalten würde. Gegen die überschüssige Wärme wird gewöhnlich viel zu viel getrunken. Nicht ohne Grund ist der Sommer die Zeit der frischen Gemüse und des Obstes, die im Körper weit weniger Wärme erzeugen als eine im Winter bei uns sehr angebrachte reichliche Fleischkost. Viel gesünder wird in heißen Tagen auch durch unpassende Kleidung. Dunkle Körper erwärmen sich bei gleicher Wärmebestrahlung höher als helle. Noch letzter Tage konnte man beobachten, daß das geschwärzte Thermometer zur Mittagszeit fast 10 Grad höher frieg als das ungeschwärzte. Schon daraus läßt sich schließen, wie ungewöhnlich bei hoher Hitze dunkle Anzüge sind.

* (Brände infolge Blitzschlages.) Am 22. d. M. fuhr, wie man uns aus Stein mitteilt, der Blitz in die mit Getreide gefüllte Garbe des Besitzers Johann Dgrinc in Ober-Domžale und äscherte sie samt Inhalt ein. Der Schaden wird auf 1100 K geschätzt. Der Beschädigte war nicht versichert. — Am 24. d. M. nachmittags schlug der Blitz in die mit Stroh eingedekte Garbe des Besitzers Franz Leskovec in Tschudenberg, politischer Bezirk Voitsch, ein und setzte sie in Brand. Dem energischen Einschreiten der Einwohnerschaft Tschudenbergs und mehrerer Leute aus Idria sowie aus der Umgebung von Tschudenberg, die an diesem Tage zufällig dort anwesend waren, gelang es, das Feuer noch im Beginne zu ersticken, so daß durch die Flammen nur ein Teil der Garbe zerstört worden ist. Wäre nicht gleich beim Ausbruche des Feuers so energisch eingegriffen worden, so wäre bei der herrschenden Dürre und dem Wassermangel sicherlich die ganze Ortschaft vom Feuer ergriffen worden. Der Schaden beträgt 400 K; Leskovec soll versichert gewesen sein.

* (Brand.) Am 23. d. M. brannte die dem Besitzer Josef Božič aus Poreče, politischer Bezirk Adelsberg, gehörige Stallung gänzlich ab. Ein Teil des Heuvorrates sowie das eingestellte Vieh wurden gerettet. Das Feuer, das auf bisher unbekannter Weise entstanden war, verursachte einen Schaden von 2000 K, dem eine Versicherungssumme von 1200 K gegenübersteht.

* (Hagelschaden.) Am 23. d. M. nachmittags ging, wie man uns aus Adelsberg berichtet, über mehrere Ortschaften der Gemeinde St. Veit ein heftiges Gewitter nieder, wobei viele Weingartenkulturen vom Hagel arg beschädigt wurden.

— (Ausstellung in Krainburg.) Wie bereits gemeldet, wurde von der Ortsgruppe Krainburg des Cyril- und Methodvereines vom 14. bis 21. d. M. eine Ausstellung von Handarbeiten zugunsten des obgenannten Vereines veranstaltet. Die Beteiligung an der Ausstellung war enorm; es wurden beiläufig 1300 Stück, zumeist aus Oberkrain, eingekauft. Der Reingewinn beträgt 235 K.

— (Sokolvereine) sollen dem Vernehmen nach in Apling und Velde gegründet werden.

— (Einlieferung eines Deserteurs.) Am 26. d. M. wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld der Deserteur des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 27 Johann B. angehalten und der k. k. Gendarmerie behufs Einlieferung nach Laibach übergeben.

— (Das Steinkohlen-Aussorschungs-komitee) in Gerent bei Voitsch hat sich mangels zufriedenstellender Resultate und wegen zu großer Auslagen aufgelöst.

— (Herrenlose Kuh.) Am 26. d. M., an welchem Tage in Haselbach ein Markt stattfand, wurde in Gurkfeld eine herrenlose Kuh vorgefunden.

* (Betrug.) Der Steinmetz Anton Deros in Bichsloach hat dortselbst eine Person um 50 K betrogen und ist jetzt flüchtig.

* (Verloren) wurden ein Brillantohrering im Werte von 200 K, ein schwarzer Schirm und eine goldene Strawattennadel in Form eines Hufeisens und mit Diamanten besetzt im Werte von 120 K.

* (Gefunden) wurde ein silberner Armreif. — (Theaterdirektor Pürschian.) Aus Köln wird unter dem gestrigen gemeldet: Stadtheaterdirektor Otto Pürschian, ehemals Direktor der Vereinigten Theater in Graz, ist heute in Obersdorf (Allgäu), wo er zur Erholung weilte, während eines Ausfluges einem Schlaganfall erlegen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 28. Juli. Nach einem Detailbericht des Generals Zarubajev über die Kämpfe vom 24. d. M. bei Dschitschao erreichte der Artilleriekampf abends seine größte Stärke; er dauerte über 15 Stunden. 18 russischen Bataillonen standen mindestens zwei feindliche Divisionen sowie eine übermächtige Artillerie gegenüber. Die Kampflinie betrug 16 Kilometer. Am nächsten Tage zog sich Zarubajev in voller Ordnung gegen Norden zurück. Die Russen hatten etwa 20 Offiziere und 600 Soldaten verloren. Die Verluste der Japaner sind beträchtlich größer.

London, 28. Juli. Eine Mitteilung des Ministeriums des Äußern besagt, die russische Regierung habe die Versicherung gegeben, daß die Angelegenheit des „Knight Commander“ in freundschaftlicher Weise geregelt werden wird.

Attentat auf den russischen Minister des Innern.

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern, Plehwe, wurde auf der Fahrt zum Bahnhofe durch eine Sprengbombe getötet.

Petersburg, 28. Juli. (Meldung der russischen Telegraphen-Agentur.) Der Anschlag auf den Minister des Innern, v. Plehwe, erfolgte, als er zum Pärtischen Bahnhofe fuhr, um sich nach Peterhof zu begeben. Der Wagen des Ministers hatte noch nicht den auf dem Wege liegenden Warschauer Bahnhof erreicht, als eine Bombe unter das Gefährt geschleudert wurde, wodurch der Wagen samt den Insassen und dem Kutscher in tausend Stücke zerrissen, mehrere Passanten verletzt und einige Mietskutschen beschädigt wurden. Ein des Anschlages verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

Petersburg, 28. Juli. (2 Uhr 50 Min. nachmittags.) — Meldung der russischen Telegraphen-Agentur.) Das Attentat auf den Minister des Innern von Plehwe erfolgte in dem Momente, als die Equipage die Brücke vor dem Warschauer Bahnhofe erreichte. Am Fenster des rechts von der Brücke befindlichen Restaurants saß ein junger Mann, der die Vorgänge auf der Straße beobachtete. Als er des Wagens des Ministers ansichtig wurde, der sich nach Swasnoje-Selo begeben wollte, um dem Großfürsten Vladimir zum Namenstage zu gratulieren, schleuderte er durch das Fenster eine Bombe, die nach einer Berstung unter dem Wagen explodierte, nach einer anderen in denselben fiel. Dem Minister wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Vom Wagen blieb nur das Hinterrad übrig. Die Detonation war überaus stark. Sämtliche Scheiben der zur Brücke gerichteten Front des Bahnhofes wurden zertrümmert. Der Rumpf des ermordeten Ministers wurde von der Polizei zur Seite geschafft und mit einem Tuche bedeckt. Als der Attentäter das Restaurant verlassen wollte, wurde er am Eingange desselben verhaftet.

Die angesammelte Menge stob auseinander, als es sich herausstellte, daß der Attentäter noch eine zweite Bombe besaß. Die Bombe wurde ihm sofort abgenommen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Berlin, 28. Juli. Der „Lokalanzeiger“ teilt mit, daß die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages unmittelbar bevorstehe.

Berlin, 28. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Der neue deutsch-russische Handelsvertrag wurde heute hier durch den Reichskanzler Grafen Bülow und den Präsidenten des russischen Ministerkomitees Witte unterzeichnet.

Zichl, 28. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern um 6 Uhr abends aus Eisenegg hier angekommen.

Wien, 28. Juli. Das Armeekorrespondenzblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser ordnete die Enthebung des FML. Erzherzog Otto auf Grund eines von diesem aus Gesundheitsrücksichten gestellten Ansuchens, vorbehaltlich späterer anderweitiger Dienstverwendung, vom Kommando einer Kavallerie-Truppeneinheit in Wien an.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. Juli. Jvancich, Kfm.; Saloner, Gastwirt, f. Bruder; Dr. Depangher, Ingenieur, f. Familie, Triest. — Jirner, Juwelier, Agram. — Dr. Parodi, Advokat, f. Familie, Genua. — Dr. Ploj, k. k. Notar, Obergirardersburg. — Erdlen, Kommissär, Pola. — Kaschell, k. k. Offizier, f. Frau; Schäfler, Kfm., Graz. — Cerić, Kfm., Portoré. — Novak, Kfm., Pilsen. — Delmert, Kfm., f. Frau, Budapest. — Kurka, Sabel, Ingenieur; Rajchus, Szirmai, Geisler, Böhndorff, Lotan, Reisende; Fuchs, Blumenkranz, Kiste, Wien. — Koronthály, Advokat, f. Familie, Bäg. — Brusafarro, Private, f. Familie; Dr. Kisselvat, Medikus, f. Familie, Fiume. — Marschner, Reisender, Villach. — Kinyl, Kfm., Klagenfurt. — Dschisko, Kfm., Prag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Aussicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 28. 7. 1904.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.8°, Normal: 19.9°. Gestern nachmittags und abends Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Rohitscher, Styriaquelle Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und -Krämpfe, Ärtlich Bright'sche Nieren-Entzündung, empfohlen! Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden.

Professor Dr. von Valenta

verreist vom 29. Juli bis Anfang September. (3055) 2-2

Kurse an der Wiener Börse vom 28. Juli 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Large table of financial data including Staatschuld, Pfandbriefe, Aktien, and various bank rates. Columns include title, price, and other financial details.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Advertisement for 'Schöne Wohnung' (Beautiful Apartment) and 'Friseurin' (Hairdresser) in Vienna.

Advertisement for 'Tüchtige Verkäuferinnen und ein Kommis' (Competent Saleswomen and a Clerk) for a clothing store.

Advertisement for 'B. Carneri: Der moderne Mensch' (The Modern Man) book, featuring a bird illustration and text about life guidance.

(3062) 3-1 §. 3132. **Konkurs-Ausschreibung.**

Am 1. Staats-Obergymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 eine wirkliche Lehrstelle für katholische Religionslehre mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung.

Mit denselben sind die mit dem Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, normierten Bezüge verbunden.

Die gehörig instruierten, an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. August l. J.

beim k. k. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

Bewerber, welche auf Anrechnung ihrer Supplendentdienstzeit im Sinne des § 10 des obzitierten Gesetzes Anspruch machen, haben dies im Gesuche selbst anzuführen.

Auf verspätet eingelangte oder mit den vorgeschriebenen Dokumenten nicht belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

k. k. Landeslehrer für Krain.

Laibach am 27. Juli 1904.

Darlehen

zu mäßigen Zinsen und Raten als Personalkredit kulant und diskret effektuirt. Nicht-anonyme Anträge sub Chiffre «Ad personam» Wien, hauptpostlagernd. (1914) 4-4

Stute

braun, ohne Fehler, 5 Jahre alt, 168 cm hoch, eingefahren und angeritten,

ist billig zu verkaufen.

Anzufragen Burgplatz 3, II. Stock, links. (3049) 2-2

Erstklassige chemische Fabrik in der Umgebung Berlins sucht für den Vertrieb ihrer elektrotechnischen Neuheiten für Laibach einen sehr fleißigen und rührigen (3065)

Vertreter

welcher bei der in Frage kommenden Kundenschaft gut eingeführt ist. Es wollen sich nur Primärkräfte melden. Offerten mit Angaben von Referenzen sub Chiffre J. O. 6269 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., erbeten.



Rob Cocola
R. V. LAHOV
ZARA
(2412) 19-5

(3063) §. 17.157. **Kundmachung.**

Mit Beziehung auf die Kundmachung der k. k. Landesregierung in Laibach vom 22. Juli l. J., §. 14.266, betreffend die am 9. und 10. August l. J. stattfindende politische Verhandlung hinsichtlich der Projekte für die Wasserversorgung der Stationen Aßling und Wocheinervellach wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnisse der in Anspruch genommenen Grundstücke und Rechte sowie die Namen und Wohnorte der zu Enteisenden von Donnerstag den 28. Juli angefangen durch 14 Tage bei den Gemeindeämtern in Aßling und Reifen zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

Die Detailprojekte dagegen liegen vom nämlichen Tage angefangen ebenfalls durch 14 Tage in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts zu Jedermanns Einsicht auf.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmanusdorf am 27. Juli 1904.

St. 17.157.

Razglas.

Pozivno na razglas c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 22. julija t. l., št. 14.266, glede 9. in 10. avgusta t. l. vršecga se političnega obhoda v zvezi z razlastilno razpravo glede načrta za preskrbo vode na postajah Jesenice in Boh. Bela se daje na javno vednost, da so zaznamki zahtevanih zemljišč in pravic kakor tudi imena in stanovišča tistih, ki se imajo razlastiti, skozi 14 dni pričeni z dnevem 28. julijem t. l. pri občinskih uradih na Jesenicah in Ribnem razpoloženi vsakemu na vpogled.

Podrobni načrti pa so od istega dne skozi 14 dni tu radno razpoloženi in jih zamore vsakdo vpogledati v navadnih uradnih urah. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 27. julija 1904.

Mein Polier-Zinnsand

neuestes Putz- und Scheuermittel! säubert sämtliche Küchengeräthe und alle Metallgegenstände von Kupfer, Kayserzinn, Badewannen etc. wie neu! Erfolg überraschend! Rühmlichste Anerkennung aus allen Kreisen. Billig, weil immer wieder verwendbar! Bitte zu probieren. Vorzüglich mit Gebrauchsanweisung in Laibach bei V. Golob, Rathausplatz 10. Verkaufsstellen verberge nach allen Orten. Otto Schmitt, Dresden, A. 27. (2870) 8-8

4 Paar Schuhe um nur fl. 2-60

werden wegen Ankauf großer Quantitäten um den Spottpreis, solange noch der Vorrat reicht, abgegeben. 1 Paar Herrschuhe, 1 Paar Damenschuhe, braunes oder schwarzes Leder, mit Kappen, zum Schnüren, mit starkem Lederboden, genagelt, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe, hoch-elegant ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2-60. — Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versand per Nachnahme. (3059) Schuh-Exporthaus A. GELB, Krakau Nr. 251. Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.



„Florianbitter“
und
„Florianlikör“
enthalten das Beste für den Magen.
(1961) 64



Soeben erschien:
Kleines Ortslexikon
von Oesterreich-Ungarn.
Von Dr. A. Bender.
Preis eleg. gebunden K 2-50.
Zu beziehen durch (3042) 3-1
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Aprikosen (Marillen)

weltberühmte Zaleszczykier, alleredelste Frucht, rotwangig, groß, in 5 Kilo-Korb franko 3 K 50 h, versendet per Nachnahme (2989) 3-3
O. M. Silberbusch, Zaleszczyki (Galizien).

Geld-Darlehen

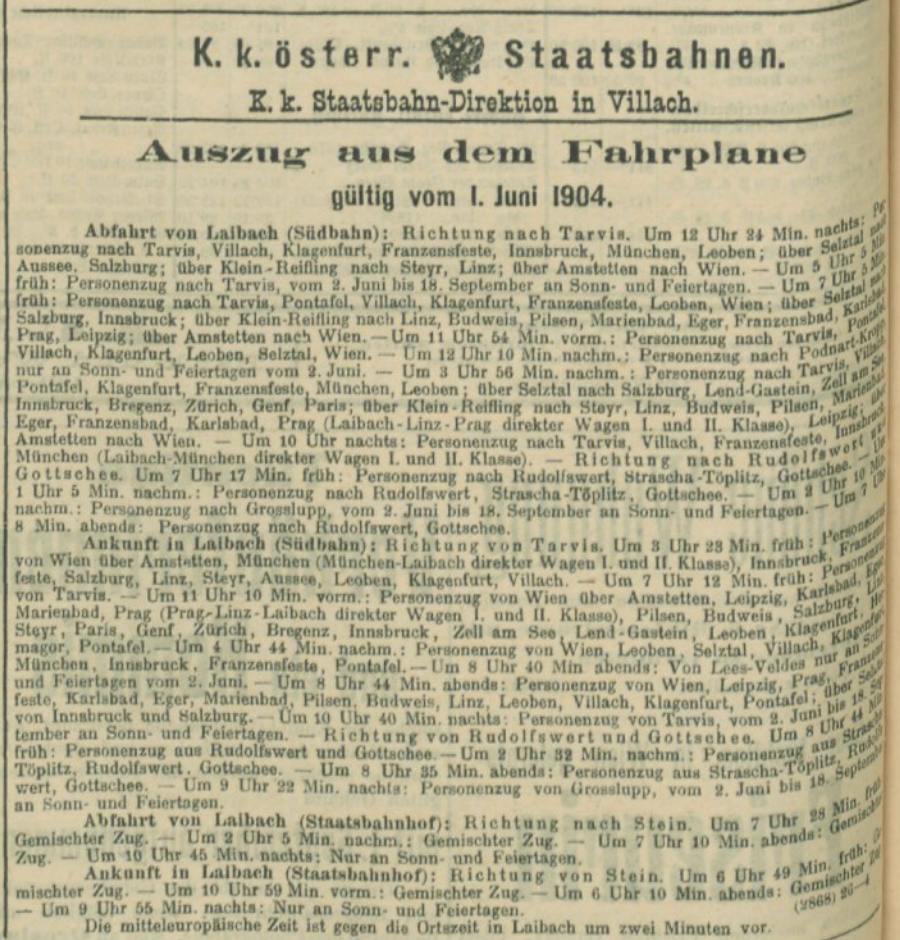
reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau S. Riba, Prag.
696 — I. (3047) 3-2



Vollständige Anleitung, alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen u. Säfte zu bereiten
Anna Dorns
Einsiedekunst.
sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren.
12. Auflage. Preis 70 Heller, mit Postzusendung 80 Heller.
Zu beziehen durch
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.
(2872) 6-6



Café-Restaurant Schweizerhaus.
Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich auf vielseitiges Verlangen bis 31. August l. J. täglich
Münchener Bier
(Franziskaner Leistbräu) direkt vom Fass, aus-schenken werde. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Fritz Novak, Restaurateur.
Erlaube mir über vielseitige Anfragen zur Kenntnis zu bringen, dass in meinem neuen Etablissement
Hotel Ilirija
Bahnhofgasse Nr. 22, auch ein schöner, luftiger Garten sich befindet. Hochachtungsvoll
Fritz Novak.



K. k. österr. Staatsbahnen.
K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.
Auszug aus dem Fahrplane
gültig vom 1. Juni 1904.
Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selztal nach Ansee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, vom 2. Juni bis 18. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selztal nach Ansee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 54 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien. — Um 12 Uhr 10 Min. nachm.: Personenzug nach Podnart-Kropf nur an Sonn- und Feiertagen vom 2. Juni. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selztal nach Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (Laibach-Linz-Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig, Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, München, Leoben (Laibach-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 2 Uhr 10 Min. nachm.: Personenzug nach Grosslupf, vom 2. Juni bis 18. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.
Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 28 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München (München-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ansee, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Karlsbad, Eger, Marienbad, Prag (Prag-Linz-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Pilsen, Budweis, Salzburg, Innsbruck, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 40 Min. abends: Von Lees-Valdes nur an Sonn- und Feiertagen vom 2. Juni. — Um 8 Uhr 44 Min. abends: Personenzug von Wien, Leipzig, Prag, Franzensfeste, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel; über Selztal von Innsbruck und Salzburg. — Um 10 Uhr 40 Min. nachts: Personenzug von Tarvis, vom 2. Juni bis 18. September an Sonn- und Feiertagen. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 9 Uhr 22 Min. nachts: Personenzug von Grosslupf, vom 2. Juni bis 18. September an Sonn- und Feiertagen.
Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.
Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.
Die mitteleuropäische Zeit ist gegen die Ortszeit in Laibach um zwei Minuten vor.